

Bundesverdienstkreuz für Brigitta Gottmann

Als Anerkennung ihres unermüdlichen Einsatzes für die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler und ihre Integration, insbesondere für ihre sudetendeutschen Landsleute, überreichte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Jürgen Rüttgers in der Düsseldorfer Staatskanzlei das vom Bundespräsidenten Horst Köhler verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Brigitta Gottmann (Lüdenscheid).

In einem Festakt, bei dem 14 repräsentative Ehrungen – vom der Olympiasiegerin Heide Ecker-Rosendahl bis zum Verleger Reinhold Neven DuMont – vollzogen wurden, würdigte Rüttgers die vielfache Bereitschaft, Verantwortung für andere und für das Gemeinwohl zu übernehmen. Das Ehrenamt bringe aber nicht nur Verpflichtungen und Arbeit mit sich, sondern auch Freude „und vielleicht sogar ein bisschen Stolz darauf, etwas zu leisten“.

Zum Engagement von Brigitta Gottmann wurde ausgeführt, dass ihr Leben mit einem Verlust begann, dem Verlust ihrer Heimat. Als kleines Kind wurde sie 1945 aus Sebusein im Bezirk Leitmeritz vertrieben. Nach einer Zwischenstation in Borna nahe Leipzig lebt sie seit 1954 in Lüdenscheid. Dort habe sie eine neue Heimat gefunden, aber ihre angestammte Heimat nicht vergessen. Seit ihrer Jugend vertrete Brigitta Gottmann die Interessen ihrer Schicksalsgefährten, die aus dem Sudetenland und anderen deutschen Siedlungsgebieten in Ost- und Südosteuropa vertrieben worden waren. 1956 trat sie der Sudetendeutschen Jugend und der Deutschen Jugend des Ostens bei. Seither setzte sie sich in vielen unterschiedlichen Positionen für die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Lüdenscheid und in der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen ein, ebenso wie im Kreisverband Lüdenscheid des Bundes der Vertriebenen. Durch ihr ausgeprägtes soziales Verantwortungsbewusstsein werde Brigitta Gottmann in der sudetendeutschen Volksgruppe auch überregional geschätzt. Des weiteren organisiere sie jährliche Treffen der Landsleute, die früher in ihrem Geburtsort Schwaden wohnten. In diesem Rahmen finden auch Begegnungen mit den heute tschechischen Bewohnern des Ortes statt. Hier werde ein wichtiger Beitrag zu Aussöhnung geleistet. Auf Brigitta Gottmanns Initiative hin wurde die vom Einsturz bedrohte Schwadener Dorfkirche St. Jakobus renoviert. Im Jahr 2000 konnte erstmals seit 55 Jahren wieder ein Gottesdienst stattfinden. Schließlich kümmere sich Brigitta Gottmann auch um diejenigen, die heute als Fremde nach Lüdenscheid kommen: um die Eingliederung von Spätaussiedlern. „Ihre eigenen Erfahrungen helfen ihr, sich mit Rat und Tat um die Menschen kümmern zu können, die hier eine neue Heimat finden. So schließt sich bei Gottmann der Kreis aus eigenen Erfahrungen und ihrer Hilfe für die Neuankömmlinge“, so das Fazit der Laudatio.

Im Rahmen eines anschließenden Empfangs gratulierten der Bürgermeister von Lüdenscheid, Dieter Dzewas, und der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Nordrhein-Westfalen, Günter Reichert, der neuen Ordensträgerin Brigitta Gottmann zu dieser verdienten Auszeichnung und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sie weiterhin eine engagierte Mitstreiterin für die Belange der deutschen Heimatvertriebenen bleiben möge.

rt

